

Rüdiger vom Wege versank, nachdem ihm der Ratsmann dieses mitgeteilt hatte, in Nachsinnen und sagte leise zu sich:

„Ich werde Wernher wie meinen Augapfel hüten.“

„Die Femgerichte sind eine Saat gewesen, die gute Früchte getragen hat,“ fuhr der Ratsmann fort.

„Der Kern dieser Frucht,“ erwiderte Rüdiger, „steckt darin, daß durch den Schöffenbund und dessen Freistühle in Westfalen endlich der Landfrieden gesichert worden ist. Wie viel Blut ist nicht schon hier und im ganzen deutschen Reiche durch das Faustrecht vergossen worden? Was nützte der Gottesfrieden, den Kaiser Konrad der Salier im elften Jahrhundert verkündet hat? Das: Macht geht vor Recht hatte zu tiefe Wurzeln geschlagen.“

„Was bedeutet das — Gottesfrieden?“ *) fragte Wernher Dahlen.

„Das Verbot,“ erwiderte der Freigraf, „daß bei Strafe des Kirchenbannes und der Landesverweisung, keiner den andern vom Abend des Mittwoch bis zum Morgen des nächsten Montag zum Zweikampfe fordern durfte. In Westfalen mußten auf Befehl des Erzbischofs Sigwin von Köln, der in demselben Jahrhundert wie Kaiser Konrad der Salier lebte, an allen Festtagen, Sonnabenden und während der Wochen vor dem Christ-, Oster- und Pfingstfeste die Waffen ruhen. Und hundert Jahre später verkündete Kaiser Friedrich der Erste einen Reichsfrieden, während dessen jede Fehde drei Tage vorher angekündigt werden mußte.“

„Was die Kaiser, Päpste und Bischöfe und ihre Satzungen nicht zu stande gebracht, ist heute der roten Feme gelungen!“ unterbrach ihn Wernher Dahlen. „Der Ankläger braucht nicht mehr die Rache des Missethätters und dessen Anhang zu fürchten; denn die Freischöffen strafen ersteren, ohne den Namen desjenigen zu nennen, der vor ihrem Stuhl die Klage erhoben hat. Vor dem Femrichter helfen weder Körperstärke und Ansehen, noch List und Gewalt, denn vor ihm sind alle gleich.“

„Westfalen kann heute auf seine heimlichen Gerichte stolz sein,“ sagte Rüdiger vom Wege, als Wernher geendet. „Möge aber der Himmel die Freigrafen und Schöffen vor dem Mißbrauche der furcht-

*) Gottesfrieden wurde auch *treuga* oder *pax Dei* genannt.